

Eine junge Gründerin stellt sich vor

Isabelle Tebrügge hat aus dem Hörsaal heraus einen Delikatessenhandel eröffnet



Isabelle Tebrügge wurde 1996 in Bocholt geboren und ist ledig. Sie hat an der HHU zunächst Biologie, dann von 2014 bis 2019 VWL studiert. Bereits vor Ende ihres Bachelor-Studiums gründete sie in Düsseldorf die Feinisa GmbH. Privat mag sie gern Kochen & Backen, den Besuch von Märkten (z. B. in Benrath oder Carlsplatz), gutes Essen und einen Bummel durch ihre Stadt.

Weshalb haben Sie sich gerade für die HHU entschieden?

ISABELLE TEBRÜGGE Ursprünglich komme ich aus einem kleinen Dorf an der holländischen Grenze. Nach meinem Abitur wollte ich raus in die Stadt. Düsseldorf kannte ich aus meiner Jugend und war schon immer begeistert von dem Flair der Stadt. Als ich dann einen Studienplatz für Biologie an der HHU bekam, war schnell klar, meine Reise geht nach Düsseldorf. Nach nun mehr als sieben Jahren kann ich nur sagen, es war definitiv die richtige Entscheidung. Nach ein, zwei Jahren habe ich mich vollkommen in Düsseldorf eingelebt und die Vorzüge der Landeshauptstadt lieben und schätzen gelernt, sodass es meine neue Heimat geworden ist. Dazu trug auch die HHU bei – an der Uni habe ich mich sehr wohl gefühlt. Anders als in anderen Städten sind hier die Räumlichkeiten nah beieinander,

das Angebot ist sehr vielfältig und gerade der Bereich des oeconomicums sehr modern.

Zu Hause im stillen Kämmerlein oder in der Gruppe: wie und wo haben Sie am liebsten gelernt?

IT Ganz klar alleine. Das ist vollkommen typabhängig – ich bin eher die Einzelkämpferin mit klaren Zielen im Kopf. Ich glaube, ich bin eine der wenigen Studierenden, die nur ein, zwei Mal die Bibliothek von innen gesehen haben. Das Lernen in der Gruppe war nichts für mich, ich brauchte meine Ruhe und eigenen vier Wände, um mich völlig auf die Lerninhalte zu konzentrieren. Falls mal Fragen auftraten, hat man die dann in Online-Gruppen oder zwischen den Vorlesungen besprochen. Das war für mich die ideale Vorbereitung auf die Klausuren.

An was erinnern Sie sich besonders gerne aus Ihrer Zeit an der HHU? Haben Sie eine Anekdote?

IT Definitiv erinnere ich mich gerne an die Vorlesungszeiten zurück – gerade von den VWL-Fächern. Besonders an die Zeiten mit Prof. Dr. Haucap: Dort gab es immer etwas zum Lachen, es war locker und vor allem sehr praxisnah. Aber auch meine Zeit als Tutorin im Fach Wirtschaftspolitik hat mir enormen Spaß gemacht. Wenn ich heute einen Vortrag im Gründungsbereich halte, denke ich oft an meine Zeit im Hörsaal zurück.

Welches sind die für Ihren heutigen Beruf wichtigsten Inhalte oder Erkenntnisse aus Ihrem Studium?

IT Selbstständiges Arbeiten und Organisieren, über das eigene Limit gehen als auch Ehrgeiz und Disziplin. Diese Eigenschaften habe ich während meines Studiums entwickelt und schätze es nun in meinem Gründeralltag sehr, den Weg des Studiums vorab gegangen zu sein. Genau

Mit Freude und Leidenschaft Vollgas gegeben

diese Eigenschaften sind neben dem fachlichen Wissen von enormer Bedeutung in der Selbstständigkeit. Gerade wenn es einmal nicht so läuft, helfen einem Durchhaltevermögen und harte Arbeit, um wieder auf die Erfolgsspur zu gelangen. Was das fachliche Wissen angeht, sind gerade die mathematischen Inhalte wie Preiskalkulationen, Buchhaltung und generell der Umgang mit Zahlen wichtig. Wenn man daran schon mal Spaß hat, ist das eine große Erleichterung für den Gründeralltag.

Sie sind selbstständig und haben ein Feinkostgeschäft eröffnet. Wie sieht Ihr Tag aus?

IT Mein Gründeralltag ist ganz schön vielfältig – keine Spur von Langeweile und Eintönigkeit! Es hört sich nun viel an, aber es ist wirklich mittlerweile sehr gut machbar. Am Anfang musste man sich erst einmal neu organisieren, denn es gab nicht nur neue Arbeitszeiten, sondern auch allerhand neue Herausforderungen, denen man sich erst einmal stellen musste. Nach nun fast zwei Jahren lassen

Vielfältiger Gründeralltag

sich mit etwas Coolness und Flexibilität Gründeralltag und Privatleben sehr gut vereinen. Mein Tag besteht aus dem Verkauf im Laden, Buchhaltung, dem Einkaufen, Sortimentsplanung, Kuchen backen wie auch Basics wie Putzen und Regale befüllen. Ich liebe einfach meinen Job – da

„Ich kann jedem Unentschlossenen nur an die Hand geben: Gründet, wenn ihr bereit seid, hart für euren Traum zu arbeiten!“

Isabelle Tebrügge — Gründerin von Feinisa

spielt Leidenschaft eine große Rolle, die auch für die Selbstständigkeit essenziell ist. Wenn man mal ein paar Tage nicht im Laden ist, freut man sich immens wieder auf die Kunden und einfach auf Feinisa.

Haben Sie diesen Schritt eher als Wagnis oder Befreiung empfunden? Muss man als Gründerin auf eine besondere Art „gestrickt sein“?

IT Aus eigener Erfahrung kann ich jedem, der sich bewusst ist, was Selbstständigkeit bedeutet und bereit ist, für die „Selbstständigkeit zu leben“, nur den Rat geben, seinem eigenem Gefühl zu vertrauen und nicht auf andere zu hören. Ich selbst bin den Weg ohne Einfluss anderer gegangen. Noch während meiner Bachelorarbeit habe ich den Businessplan für Feinisa geschrieben, erste Marketingaktionen gestartet und mich mithilfe verschiedener Veranstaltungen auf die Selbstständigkeit vorbereitet. Nach rund drei Monaten war mir klar: Ja, ich brenne für Feinisa und bin bereit für den Weg voller Höhen und Tiefen. Somit war es quasi Wagnis und Befreiung zugleich. Erst dann habe ich die „Bombe“ platzen lassen und meiner Familie und Freunden von meiner Idee erzählt. Genau danach kamen die Selbstzweifel und deswegen ist es wichtig, die Entscheidung, zu gründen, ganz alleine zu treffen. Nun, nach fast zwei Jahren, bereue ich meinen Schritt in die Selbstständigkeit absolut nicht. Ich

kann jedem Unentschlossenen nur an die Hand geben: Gründet, wenn ihr bereit seid, hart für euren Traum zu arbeiten!

Haben Sie noch Kontakt zu Kommiliton*innen aus dem Studium?

IT Eher wenig, eine Hand voll sind übriggeblieben. Ich war eine der wenigen, die direkt den Weg in die Selbstständigkeit gegangen ist. Man hat teilweise andere Prioritäten gesetzt und hat auch einen komplett anderen Alltag als im Studium. Da bleibt nicht mehr allzu viel Zeit für Partys und Co., so dass der Kreis sehr geschrumpft ist. Allerdings sind die Verbliebenen echte Weggefährten geworden.

Der HHU sind Sie heute als Alumni Supporterin verbunden. Wie kam es dazu?

IT Eher per Zufall. Schon während meines Studiums habe ich Alumni verfolgt und im Sommer dieses Jahres wurde ich dann angefragt. Ich freue mich nun sehr, als Alumni Supporterin der HHU etwas zurückgeben und anderen Studierenden meine Erfahrungen als Gründerin weitergeben zu können.

Hoffnungen, Sehnsüchte, Zukunftsentwürfe – vor dem Hintergrund Ihrer Geschichte: Welchen Rat können Sie Studierenden mit auf den Weg geben?

IT Aus Feinisa-Sicht wünsche ich mir sehr, dass sich das Geschäftsmodell langfristig in Düsseldorf etablieren kann und sich immer weiter ausbaut. Sicherlich lässt sich das Konzept noch an der einen oder anderen Stelle etwas optimieren. Nur wenn man kritisch ist, kann man sich immer weiter verbessern und Erfolg erzielen.

Als Alumni Supporterin gibt sie Erfahrungen weiter

Wenn man sich vor Augen führt, dass Feinisa erst drei Wochen vor Beginn der Corona-Krise eröffnet hat, bin ich mit der Entwicklung sehr zufrieden und hätte im März 2020 auch nicht mit so einem Weg gerechnet. Es ist schon Wahnsinn, wie viele Stammkunden und auch Firmen es gibt, die regelmäßig auf unser Angebot von Käse, Bier, hausgebackenen Kuchen oder individuellen Geschenkboxen zurückgreifen. Das macht mich schon etwas stolz, aber stehen bleiben gibt es für mich nicht. Nun gilt es, das bereits Erreichte weiter auszubauen und mit viel Freude und Leidenschaft Vollgas zu geben.

Und genau das gebe ich auch allen Studierenden mit: „Believe in your dreams and work hard for them“.



FOTO: THE DORF / KRISTINA FENDESACK

Das Geschäftslokal von Feinisa in der Moltkestraße.